

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1965-01-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

11. Januar 1965

Teuerste, -

wie freundlich haben Sie mich überschüttet! Das schöne Lübeck-Buch! Und die kluge Interpretation von Heinrich Kreutz, mit der ich mich allmählich vertraut mache. Besonders ergriffen hat mich Ihr Gedenken an Klaus. Seien Sie von ganzem Herzen bedankt.

Dass die abscheuliche Gallenaffaire nun - für diesmal wenigstens - hinter Ihnen liegt, ist mir ungemein lieb, und wie lieb es Ihnen ist, das absolute Gehör wieder erlangt zu haben, kann ich mir deutlich vorstellen. Ich, sehr natürlich, habe es nie gehabt. Will sagen, ich wäre nie imstande gewesen, von mir aus eine Tonart richtig anzugeben. Hätte ich freilich ein in C-Dur komponiertes Stück in einer ganz anderen Tonart gehört, so wäre mir dies wohl irgendwie aufgefallen.

Am Weihnachtsabend war ich per Ambulanz zwei Stunden zu Hause - nach 7 Monaten Krankenhaus. Mehrere Geschwister und gute Freunde waren da, und es freute mich, ein bisschen teilhaben zu können. Des übrigen steht freilich alles recht schlecht. Die Aerzte wissen nicht mehr genau, was tun. Möglicher Weise werde ich in Bälde daheim liegen, mit Hilfe eines gemieteten Spitalbetts und der Kilchberger Gemeindeschwester. Arbeiten, versteht sich, tue ich nach wie vor.

Uebrigens ist der Gipsverband, nach dem Sie sich erkundigen, längst entfernt. Denn längst war er unleidlich geworden und richtete weit mehr Schaden als Nutzen an.

Und nun seien Sie für heute aufs treulichste gegrüsst

von immer Ihrer

